

Schriftenreihe Kommunikation & Recht

Herausgegeben von

Professor Dr. Bernd Holznagel, LL.M., Münster

Professor Dr. Christian König, LL.M., Bonn

Professor Dr. Joachim Scherer, LL.M., Frankfurt am Main

Dr. Thomas Tschentscher, LL.M., Frankfurt am Main

Handbuch Urheberrecht und Internet

Herausgegeben von

Prof. Dr. Dr. Jürgen Ensthaler
TU-Berlin

Dr. Stefan Weidert, Rechtsanwalt
Berlin

Mit Beiträgen von

Prof. Dr. Dr. Jürgen Ensthaler, Prof. Dr. Dagmar Gesmann-
Nuissl, Dr. Nicolas Lührig, Dr. Alexander Molle,
Prof. Dr. Stefan Müller, Dr. Lars Hendrik Riemer,
Dr. Stefan Weidert, Dr. Ann Marie Welker, Dr. Kai Welp,
Dr. Matthias Werner

3., überarbeitete und erweiterte Auflage 2017

Fachmedien Recht und Wirtschaft | dfv Mediengruppe | Frankfurt am Main

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

I S B N 9 7 8 - 3 - 8 0 0 5 - 1 6 0 6 - 3

dfv Mediengruppe

© 2017 Deutscher Fachverlag GmbH, Fachmedien Recht und Wirtschaft,
Frankfurt am Main

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satzkonvertierung: Lichtsatz Michael Glaese GmbH, 69502 Hemsbach

Druck und Verarbeitung: Appel & Klinger, Druck und Medien GmbH, 96277 Schneckenlohe

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XXV

Kapitel 1: Einführung

Nicolas Lührig

A. Internet	1
I. Das Internet heute	1
II. Entstehung und Geschichte des Internets	2
1. Ursprünge des Internets	2
2. Vom Arpanet zum Internet	3
B. Rechtsquellen im Bereich des Internets	5
I. Deutsche Gesetze (insb. Urheberrechtsgesetz)	5
1. Urheberrechtliche Vorschriften	5
2. Sonstige Regelungen	8
II. Internationale Verträge und Abkommen	8
1. Übersicht	8
2. Revidierte Berner Übereinkunft zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst (RBÜ)	9
3. Wipo-Urheberrechtsvertrag (WCT) und Wipo-Vertrag über Darbietungen und Tonträger (WPPT)	10
4. Trips-Übereinkommen (TRIPS)	12
5. Welturheberrechtsabkommen (WUA)	13
6. Internationales Abkommen über den Schutz der ausübenden Künstler, der Hersteller von Tonträgern und der Sendeunternehmen (Rom-Abkommen)	14
7. Sonstige Abkommen	15
III. Einflüsse des Gemeinschaftsrechts	15

Kapitel 2: Urheberrechtlich geschützte Gegenstände/Werke im Internet

Jürgen Ensthaler/Nicolas Lührig

A. Der urheberrechtliche Werkbegriff (Jürgen Ensthaler)	20
I. Einführung	20

II.	Bedeutung des Werkkatalogs	21
III.	Persönliche Schöpfung	22
	1. Loslösung von bestehenden Konventionen	22
	2. Anforderungen an die Schöpfungshöhe	22
	3. Individualität	24
	4. „Kleine Münze“	27
IV.	Die Interessen der Allgemeinheit als Sozialschranke des Urheberrechts	29
	1. Ausgegrenzte Gegenstände	29
	2. Ausgrenzungsmethoden	30
	a) Inhalt und innere Form	30
	b) Schutz der wissenschaftlichen Werke nach der Lehre vom „Verwobensein“ (Schutz des „Gewebes“)	33
	c) Differenzierung zwischen Schutzbegründung und Schutzumfang	35
V.	Urheberrecht und Internet	37
	1. Problemsituation	37
	2. Schützbare Produkte im Internet	38
	a) Homepages/Webpages	38
	b) Bulletin Board Systeme	39
	c) Weitere Werkarten	39
	3. Schutzfreie Produkte im Internet	39
	a) Netzgenerierende Werke	39
	b) Public-Domain-Software; Shareware	40
	4. Anzuwendendes Recht	41
	a) Grundsätze	41
	b) Bestimmung des Gerichtsstands	43
B. Besondere Bestimmungen für Computerprogramme		
	<i>(Jürgen Ensthaler)</i>	44
I.	Einführung	44
II.	Zustimmungsbedürftige Handlungen	49
	1. Vervielfältigungsrecht	49
	2. Bearbeitungsrecht	53
	3. Verbreitungsrecht	54
	4. Öffentliche Zugänglichmachung	55
	5. Erschöpfung	55
III.	Dekompilierung von Computerprogrammen, § 69e UrhG. . .	57
	1. Einleitung	57
	2. Grundlagen des Revers Engineering	57
	3. Die Essential-facility-Rechtsprechung	60
IV.	„Open Source Software“ und „Free Software“	62

1. Open Content	65
2. Lizenzentwurf: Grundlizenz	69
3. Lizenzentwurf: Nicht kommerzielle Nutzung	73
4. Lizenzierung ohne Bearbeitungsrecht	73
5. Share Alike Lizenzierung	74
C. Multimediawerke (<i>Nicolas Lührig</i>)	75
I. Einleitung und Begriff des Multimediawerkes	75
II. Urheberrechtlicher Schutz gemäß § 2 Abs. 1 UrhG	78
1. Zusammentreffen mehrerer Werkarten	78
2. Multimediawerk als eigenständige Werkart.	81
III. Schutzvoraussetzungen im Einzelnen (§ 2 Abs. 2 UrhG).	82
1. Persönliche Schöpfung	82
2. Wahrnehmbare Formgestaltung	85
3. Individualität	86
4. Nicht schutzbegründende Merkmale	87
IV. Gegenstand und Umfang des Schutzes.	87
V. Urheberschaft.	88
VI. Die Rolle des Herstellers des Multimediawerkes	91
D. Datenbanken (<i>Nicolas Lührig</i>)	94
I. Einleitung.	94
1. Erscheinungsformen der Datenbanken	94
2. Rechtlicher Rahmen für Datenbanken.	96
3. Europäische Datenbankrichtlinie	98
4. Übergangsregelung und frühere Rechtslage	100
a) Übergangsregelung	100
b) Frühere Rechtslage.	102
II. Datenbankwerke als Sammelwerke i. S. v. § 4 Abs. 2 UrhG	104
1. Einleitung	104
2. Schutzvoraussetzungen	105
a) Sammelwerk	105
aa) Sammlung von Werken, Daten oder anderen unabhängigen Elementen.	105
bb) Persönlich geistige Schöpfung bei der Auswahl oder Anordnung der Elemente.	109
b) Systematische oder methodische Anordnung der Elemente	113
c) Zugänglichkeit der Einzelelemente mit Hilfe elektroni- scher Mittel oder auf andere Weise	115
d) Bedeutung der einem Datenbankwerk zugrunde liegenden Programme	116

3. Schutzgegenstand der Datenbank	118
a) Struktur der Datenbank	118
b) Inhalt der Datenbank	119
4. Urheberschaft	120
5. Rechtsposition des Urhebers	121
a) Urheberpersönlichkeitsrecht	122
b) Verwertungsrechte	122
c) Schranken.	124
III. Leistungsschutzrecht an Datenbanken	
gemäß §§ 87a ff. UrhG	127
1. Einleitung	127
2. Schutzvoraussetzungen gemäß § 87a Abs. 1 Satz 1 UrhG.	129
a) Sammlung von Werken, Daten oder unabhängigen Elementen	130
b) Systematische oder methodische Anordnung.	131
c) Zugänglichkeit der Einzelelemente mit Hilfe elektronischer Mittel oder auf andere Weise	132
d) Wesentliche Investitionen nach Art oder Umfang für Beschaffung, Überprüfung oder Darstellung	133
e) Neuheitsbegriff i. S. v. § 87 Abs. 1 Satz 2 UrhG.	141
3. Inhaber des Leistungsschutzrechts	142
4. Rechte des Datenbankherstellers.	145
a) Grundsätzliches	145
b) Verwertungsrechte des Datenbankherstellers.	146
c) Übernahme wesentlicher Teile sowie die wiederholte und systematische Vervielfältigung	149
5. Schranken des Rechts des Datenbankherstellers	154
6. Dauer des Leistungsschutzrechts an Datenbanken	157
7. Vertragliche Regelung mit dem Benutzer einer Datenbank	158
8. Parallelität von Datenbankwerken und dem Leistungsschutzrecht an Datenbanken und andere Schutzmöglichkeiten.	159
E. Leistungsschutzrecht für Presseverleger (<i>Jürgen Ensthaler</i>)	160

Kapitel 3: Urheberrechtliche Bewertung der Vorgänge im Internet

Matthias Werner

A. Historische Entwicklung.	167
I. Internationale Verträge.	167
1. WIPO-Urheberrechtsvertrag (WCT).	167

	2. WIPO-Vertrag über Darbietungen und Tonträger (WPPT)	168
II.	Europäische Union	169
III.	Bundesrepublik Deutschland	171
B.	Urheberrechtliche Bewertung von Vorgängen auf der Anbieterseite	174
I.	Digitalisierung	176
	1. Begriff	176
	2. Bewertung	177
II.	Uploading	180
	1. Begriff	180
	2. Bewertung	180
III.	Öffentliche Zugänglichmachung	181
	1. Begriff	181
	2. Bewertung	181
IV.	On-Demand-Dienste	183
	1. Begriff	183
	2. Urheberrechtliche Bewertung der Anbieterseite	184
V.	Internet-Radio und Internet-TV	185
	1. Begriff	185
	2. Bewertung	185
VI.	Online-Videorecorder	186
	1. Begriff	186
	2. Bewertung	186
VII.	Vorschaubilder (Thumbnails)	189
	1. Begriff	189
	2. Bewertung	189
VIII.	Verlinkung	192
	1. Begriff	192
	2. Bewertung	192
IX.	Framing	193
	1. Begriff	193
	2. Bewertung	194
X.	Push-Dienste	195
	1. Begriff	195
	2. Bewertung	195
C.	Urheberrechtliche Bewertung von Vorgängen auf der Nutzerseite	197
I.	Browsing	197
	1. Begriff	197
	2. Bewertung	197
II.	Wiedergabe auf Bildschirm oder durch Lautsprecher	198

III.	Downloading	199
	1. Begriff	199
	2. Bewertung	199
IV.	Empfang von Streaming-Diensten	200
	1. Begriff	200
	2. Bewertung	201
V.	Ausdruck durch Drucker	203
D. Urheberrechtliche Bewertung von Vorgängen im Zusammenhang mit der Datenübertragung		203
I.	Routing	203
	1. Begriff	203
	2. Bewertung	203
II.	Caching	204
	1. Begriff	204
	2. Bewertung	205
III.	E-Mail und sonstige Individualkommunikation	206
	1. Begriff	206
	2. Bewertung	208
E. „Urheberpersönlichkeitsrecht“ und Internet		209
I.	Einführung	209
II.	Veröffentlichungsrecht (§ 12)	210
III.	Anerkennung der Urheberschaft im Internet (§ 13)	213
IV.	Schutz vor Entstellungen	214
	1. Allgemeines	214
	2. Entstellung oder andere Beeinträchtigung von Werken im Internet	215
	a) Digitalisierung	215
	b) Sonstige Änderungen des Werks	216
	3. Interessenabwägung	217

Kapitel 4: Schranken urheberrechtlicher Befugnisse

Stefan Müller

A. Einführung	219
I. Urheberrechtliche Schrankenbestimmungen im Gefüge des Urheberrechts	219
II. Arten von Schranken	222
III. Innere Begründung und Festlegung von Schrankenbestimmungen	223

IV.	Auslegung von Schranken	227
V.	Bedeutung der Schrankenbestimmungen für die Zukunft . . .	229
B.	Die Begünstigung des eigenen Gebrauchs	231
I.	Die Regelung über die Privatkopie, § 53 UrhG	231
	1. Überblick.	231
	2. Aufbau der Vorschrift	232
	3. Maßgebliche Nutzungshandlungen	232
	4. Voraussetzungen der Privilegierung zum privaten Gebrauch (§ 53 Abs. 1 UrhG)	234
	5. Sonderfall: Private Online-Videorekorder (gleichbedeu- tend: virtuelle Videorekorder, Internet-Videorekorder) . .	236
	6. Eigener wissenschaftlicher Gebrauch (§ 53 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 UrhG)	238
	7. Aufnahme in ein eigenes Archiv (§ 53 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2, Satz 2 UrhG)	238
	8. Unterrichts- und Prüfungsgebrauch (§ 53 Abs. 3 UrhG) . .	239
	9. Elektronische Datenbankwerke (§ 53 Abs. 5 UrhG)	240
	10. Ausschluss der Weitergabe oder öffentlichen Wiedergabe (§ 53 Abs. 6 UrhG)	240
	11. Allgemeine Ausnahmen (§ 53 Abs. 7 UrhG).	240
	12. Sonderfall: Virtuelle Bibliotheken (am Beispiel „Google Book Search“)	241
II.	Vergütungsansprüche (§§ 54–54h UrhG) als Rechtsfolge der gesetzlichen Lizenz nach § 53 Abs. 1–3 UrhG.	242
	1. Der (neue) gesetzliche Rahmen.	242
	2. Voraussetzungen des Vergütungsanspruchs nach § 54 Abs. 1 UrhG.	243
	3. Höhe der Vergütungsansprüche gem. § 54 UrhG, § 54a UrhG	244
	4. Exkurs: Betreibervergütung (§ 54c UrhG)	245
	5. Schuldner und Gläubiger der Vergütungsansprüche	246
	6. Weitere Ansprüche	247
III.	§ 53a UrhG.	248
C.	Die Begünstigung der geistigen Auseinandersetzung	249
I.	Zitatrecht (§ 51 UrhG)	250
II.	Zeitungsartikel und Rundfunkkommentare (§ 49 UrhG) . . .	252
	1. Allgemeines	252
	2. Elektronische Pressespiegel	254
III.	Katalogbildfreiheit (§ 58 UrhG).	255

D. Privilegierungen in Wissenschaft und Unterricht	255
I. Öffentliche Zugänglichmachung für Unterricht und Forschung (§ 52a UrhG)	256
II. Wiedergabe von Werken an elektronischen Leseplätzen in öffentlichen Bibliotheken, Museen und Archiven (§ 52b UrhG)	258
E. Vorübergehende Vervielfältigungshandlungen	260
F. Besondere Schrankenregelungen hinsichtlich einzelner Werk- kategorien	262
I. Computerprogramme (§§ 69c, 69d und 69e UrhG)	262
II. Datenbanken (§§ 87c und 87d UrhG)	264
III. Benutzung eines Datenbankwerks (§ 55a UrhG)	264
G. Der urheberrechtliche Erschöpfungsgrundsatz als Schranken- regelung (§ 17 Abs. 2 UrhG)	265
I. Der Grundsatz	265
II. Anwendung des Erschöpfungsgrundsatzes im Zusammenhang mit IT	266
1. Gegenständlich wirkende Beschränkungen des Verbreitungsrechts	266
2. Erschöpfung bei Online-Erstverbreitung	268
H. Die zeitliche Begrenzung des Urheberrechts (§§ 64ff. UrhG)	270
J. Technische Schutzmaßnahmen (§§ 95a–d UrhG) und Schrankenregelungen	271
I. Grundfragen und rechtlicher Rahmen	271
II. Schutzgegenstände und Verletzungshandlungen bei §§ 95a ff. UrhG	272
1. Technische Maßnahmen	272
2. Schutz der zur Rechtewahrnehmung erforderlichen Informationen	274
3. Rechtsfolgen bei Verstößen	274
III. Die Durchsetzung urheberrechtlicher Schrankenbestim- mungen (§ 95b UrhG)	275
1. Die rechtliche Regelung	275
2. Auslegungs- und Folgefragen zur gesetzlichen Regelung .	276

Kapitel 5: Urheberrechtliche und kartellrechtliche Probleme in Verträgen über die Nutzung urheberrechtlich geschützter Werke im Internet

Ann Marie Welker

A. Erfassung der Internetnutzung in Verträge über urheberrechtlich geschützte Werke	279
I. Die vertragliche Erfassung der Internetnutzung	279
1. Einführung	279
2. Ausschließliche Lizenzen	283
3. Verträge über unbekannte Nutzungsarten	289
II. Einbeziehung der Internetverwertung bei älteren Verträgen	289
1. Auslegung nach § 31 Abs. 5 UrhG (Zweckübertragungslehre)	290
2. Klarstellung durch § 31a UrhG	292
a) „Unbekannte Nutzungsart“	293
b) Bis wann waren Internet-Nutzungsarten unbekannt?	295
B. Kartellrechtliche Aspekte vertraglicher Regelungen zur Verbreitung urheberrechtlich geschützter Werke im Internet	299
I. Einführung	299
II. Die Anwendbarkeit der Wettbewerbsregeln des EU-Kartellrechts und des deutschen Kartellrechts auf Beschränkungen in Werknutzungsverträgen	300
1. Anwendungsbereich und Wirkung des Art. 101 AEUV/§ 1 GWB	300
2. Wettbewerbsbeschränkungen in Werknutzungsverträgen	302
III. Zusammenfassung	303

Kapitel 6: Recht der Verwertungsgesellschaften

Riemer/Welp

A. Einleitung	304
B. Allgemeine Rahmenbedingungen für die Tätigkeit von Verwertungsgesellschaften	306
I. Funktionen von Verwertungsgesellschaften	306
II. Gesetzliche Grundlagen	307
III. Die Staatsaufsicht über Verwertungsgesellschaften	310
1. Grundlagen der Staatsaufsicht	310

2. Erlaubnispflicht	310
3. Aufsicht	312
IV. Derzeit bestehende Verwertungsgesellschaften	313
C. Die Beziehungen der Verwertungsgesellschaften zu Rechtsinhabern	317
I. Arten von Rechtsinhabern	317
II. Vertragliche Beziehungen zwischen Verwertungsgesellschaften und Rechtsinhabern	319
1. Wahrnehmungsverträge	319
a) Gesetzliche Grundlagen	319
b) Wahrnehmung von Onlinerechten am Beispiel von GEMA und GVL	323
aa) Betroffene Rechte	323
bb) Berechtigungsvertrag der GEMA	324
cc) Wahrnehmungsverträge der GVL	327
2. Sonstige Verträge	328
III. Die Verteilung der Einnahmen an die Rechtsinhaber	328
1. Gesetzliche Grundlagen	328
a) Verteilungsplan	328
b) Verteilungsfrist	329
c) Abzüge von den Einnahmen	330
2. Die Verteilung der Einnahmen aus Onlinenutzungen am Beispiel der GEMA	331
IV. Mitwirkung der Rechtsinhaber: Binnenorganisation der Verwertungsgesellschaften	332
1. Allgemeiner Mitwirkungsgrundsatz	333
2. Mitgliederhauptversammlung	334
3. Aufsichtsgremium	336
D. Kooperation zwischen Verwertungsgesellschaften: Repräsentationsvereinbarungen	337
1. Gesetzliche Grundlagen	338
2. Traditionelles System der Gegenseitigkeitsverträge	339
3. Besonderheiten im Onlinebereich	341
E. Die Beziehung der Verwertungsgesellschaften zu Nutzern	342
I. Abschlusszwang	342
II. Gleichbehandlungsgebot	344
1. Lizenzierung zu angemessenen Bedingungen	344
2. Neuartige Online-Dienste	344
III. Tarife	345

1. Aufstellungspflicht	345
2. Bemessung	346
3. Regel- und Mindestvergütung	348
4. Einzelne Tarife	349
a) Music-on-Demand-Download	349
b) Music-on-Demand-Streaming	349
c) Video-on-Demand	350
d) Ruftonmelodien, Hintergrund- und Funktionsmusik auf Webseiten sowie Podcasts	350
e) Webradios	351
f) Leistungsschutzrechte / Tarife der GVL	351
IV. Gesamtverträge (§ 35 VGG)	352
F. Gebietsübergreifende Lizenzen (paneuropäische Lizenzierung) .	352
I. One-Stop-Shop für Eingebietslizenzen	354
II. Erste Ansätze zur Schaffung eines One-Stop-Shops für Mehrgebietslizenzen	356
III. Online-Empfehlung der Generaldirektion Binnenmarkt und Repertoireabzug	357
IV. Die „Option 3“	359
1. „Option 3“-Gesellschaften	359
2. Lizenzierungsinitiativen	360
3. Fragmentierung des Repertoires	360
V. Die CISAC-Verfügung der Generaldirektion Wettbewerb . . .	361
VI. Neuer Rechtsrahmen durch die VG-Richtlinie und das Verwertungsgesellschaftengesetz	362
1. Anwendungsbereich der Vorschriften über die gebietsübergreifende Lizenzierung	362
2. Die Bildung von Lizenzierungshubs	363
a) Kontrahierungszwang bzw. „tag on“-Verpflichtung . .	363
b) Sonderrecht der Berechtigten zur anderweitigen Vergabe der Online-Rechte für paneuropäische Lizenzen	365
c) „Passport“-Kriterien	366
aa) Bestimmbarkeit des Repertoires und der Rechtsinhaber	367
bb) Nutzungsmeldungen	368
cc) Abrechnung	369
dd) Verteilung	369
3. Einheitliche Wahrnehmungsbedingungen („level playing field“)	370

	a) Wettbewerbsnachteil deutscher Verwertungsgesellschaften als Ausgangspunkt	371
	b) Internationales Privatrecht	372
	c) Herabsenkung des Regulierungsniveaus bei der Vergabe von Mehrgebietslizenzen an Werken der Musik	374
	aa) Ausnahmen vom Wahrnehmungszwang	374
	bb) Ausnahmen vom Abschlusszwang	375
	cc) Ausnahmen bei Tarifaufstellung, Gesamtverträgen und Hinterlegung.	376
VII.	Ein neues paneuropäisches Hub: Die International Copyright Enterprise (ICE).	377

Kapitel 7: Haftungsfragen

Stefan Weidert/Alexander Molle

A.	Einleitung	378
B.	Anspruchsberechtigte	382
I.	Vermutungen	382
II.	Urheber/Miturheber	384
III.	Dritte	384
	1. Vererblichkeit	385
	2. Übertragung.	386
	3. Einräumung von Nutzungsrechten	387
	a) Inhaber eines ausschließlichen Nutzungsrechts	387
	b) Urheber/ursprünglicher Rechteinhaber neben ausschließlich Nutzungsberechtigtem	388
	c) Inhaber eines ausschließlichen Nutzungsrechts zweiter Stufe.	388
	d) Inhaber eines einfachen Nutzungsrechts	388
C.	Anspruchsverpflichtete.	389
I.	Kreis potenzieller Anspruchsverpflichteter	390
II.	Vorfilter: Die Haftungsregeln des TMG.	391
	1. Die Entwicklung zum TMG	392
	2. Die Vorgaben der E-Commerce-Richtlinie	396
	3. Haftungsregelungen der §§ 7–10 TMG	398
	a) Vorfilterfunktion	399
	b) Anwendungsbereich.	399
	aa) Telemedien.	399
	bb) Diensteanbieter	400
	cc) Vertragliche Ansprüche und gesetzliche Unterlassungsansprüche.	402

	c) Die allgemeinen Grundsätze für die Verantwortlichkeit der Diensteanbieter (§ 7 TMG)	404
	aa) Eigene Informationen (§ 7 Abs. 1 TMG)	404
	bb) Keine allgemeinen Prüfpflichten (§ 7 Abs. 2 TMG)	406
	d) Verantwortlichkeit für die Durchleitung von Informationen (§ 8 TMG)	407
	aa) Durchleitung/Zugangsvermittlung	408
	bb) Zwischenspeicherung	409
	e) Zwischenspeicherung (Caching) (§ 9 TMG)	410
	f) Speicherung (Hosting) (§ 10 TMG)	413
	aa) Keine Kenntnis von der rechtswidrigen Handlung oder der Information (§ 10 Satz 1 Nr. 1 Alt. 1 TMG)	414
	bb) Kenntnis der Umstände (§ 10 Satz 1 Nr. 1 Alt. 2 TMG)	416
	cc) Handlungsobliegenheit (§ 10 Satz 1 Nr. 2 TMG)/ Kriterium der Zumutbarkeit?	419
	dd) Ausschluss der Haftungsfreistellung (§ 10 Satz 2 TMG)	420
	g) Darlegungs- und Beweislast	421
III.	Anwendung der allgemeinen Grundsätze.	422
	1. Haftung für unmittelbare Urheberrechtsverletzungen.	422
	2. Haftung für mittelbare Urheberrechtsverletzungen.	423
	a) Haftung als Täter	423
	b) Haftung als Teilnehmer	424
	c) Haftung als Störer	425
	aa) Entwicklung der Störerhaftung außerhalb des Internets	426
	bb) Voraussetzungen der Störerhaftung	428
	cc) Einschränkung der Störerhaftung (Hauptfilter)	429
	(1) Verletzung von Prüfpflichten.	429
	(2) Umfang der Prüfpflichten: Kriterium der Zumutbarkeit	432
	(3) Sonderproblem: Vorsorgemaßnahmen/ Vorsorgepflichten	435
	(4) Provokation	439
	d) Beweislast	441
	3. Haftung mehrerer	442
	4. Zurechnung fremden Verhaltens/Verschuldens.	443
	a) §§ 31, 831, 278 BGB	443
	b) § 99 UrhG.	443
	5. Anspruchsgegner nach § 98 UrhG.	445
IV.	Fallgruppen	446

1. Nutzer, der selbst Inhalte aus dem Internet abrufen	446
2. Öffnung des Internetzugangs für Dritte	448
a) Gemeinsame Nutzung des Internetzugangs durch die Familie	449
b) Eröffnung des Internetzugangs für Arbeitnehmer	451
c) Eröffnung eines unzureichend geschützten WLAN-Anschlusses	452
d) Betreiber von WLAN-Netzwerken	453
e) Überlassung eines eBay-Accounts	455
3. Netzbetreiber	456
4. Access Provider	456
5. Ersteller und Content Provider	461
6. Host Provider	462
a) Internetauktionsplattformen	463
b) Haftung von Webforenbetreibern	466
c) Sharehosting	468
d) Videoplattformen	470
7. Vermittlung von Zugang zum Usenet	472
8. Haftung bei Peer-to-Peer(P2P)-File-Sharing-Systemen	473
a) Haftung desjenigen, der Dateien herunterlädt	474
b) Haftung desjenigen, der Dateien in Netzwerke einstellt	475
c) Haftung desjenigen, der den Index-Server betreibt	475
d) Haftung der Hersteller von Software für dezentrale P2P-Netzwerke	476
9. Haftung für Links	477
a) Haftung für das Link-Setzen	478
b) Haftung für den verlinkten Inhalt	483
aa) Allgemeine Grundsätze	483
bb) Grundrechtsrelevanz von Hyperlinks	484
c) Haftung desjenigen, auf dessen Webseite ein Link gesetzt wird	486
10. Domainparking	486
11. Haftung der Betreiber von Suchmaschinen	487
a) Täterschaftliche Haftung	488
b) Störerhaftung	489
12. Drittwerbung auf Webseiten mit urheberrechtsverletzenden Inhalt	492
13. Haftung des Admin-C	492
D. Rechtswidriger Eingriff	494
I. Umfang der geschützten Rechtsposition	495
II. Rechtmäßige Ausübung eines Nutzungsrechts/Schranken	498

1. Vorübergehende Vervielfältigungshandlungen (§ 44a UrhG)	499
2. Vervielfältigung zum privaten Gebrauch (sog. Privatkopie) (§ 53 Abs. 1 UrhG)	503
3. Datenbankwerke, Datenbanken (§§ 53 Abs. 5, 87c UrhG)	508
4. Rechtfertigungsgründe	509
a) Stillschweigende (konkludente) Einwilligung, insb. gegenüber Links und Thumbnails?	510
b) Verfügungsbefugnis	511
c) Kein „Interesse der Internetgemeinde“	512
d) Informationsfreiheit/Presse- und Meinungsfreiheit.	512
E. Anspruchsarten und -voraussetzungen	513
I. Unterlassung	513
1. Begehungsgefahr.	513
a) Erstbegehungsgefahr, vorbeugender Unterlassungs- anspruch (§ 97 Abs. 1 Satz 2 UrhG)	514
b) Wiederholungsgefahr, (Verletzungs-)Unterlassungs- anspruch.	517
2. Erfordernis einer Abmahnung?	522
3. Erfordernis einer strafbewehrten Unterlassungserklärung für Verstöße im Internet; Kosten einer Abmahnung	523
II. Beseitigung, Vernichtung, Rückruf, Überlassung	526
1. Beseitigungsanspruch	526
2. Anspruch auf Vernichtung, Rückruf und Überlassung	527
a) Vernichtung rechtswidriger Vervielfältigungsstücke	528
b) Vernichtung von Vorrichtungen	529
c) Überlassung von Vervielfältigungsstücken	531
d) Rückruf oder Entfernung aus den Vertriebswegen	532
e) Ausschluss bei Unverhältnismäßigkeit, schonendere Mittel	533
f) Durchsetzung der Ansprüche	535
III. Schadensersatz.	536
1. Verschulden.	536
2. Materieller Schaden	540
a) Konkrete Schadensberechnung	541
b) Herausgabe des Verletzergewinns	542
c) Lizenzanalogie.	547
d) Verhältnis der Berechnungsarten zueinander.	552
3. Immaterieller Schaden	554
IV. Sonstige Zahlungsansprüche	556
1. Entschädigungsanspruch (§ 100 UrhG).	556

	2. Ansprüche aus anderen gesetzlichen Vorschriften (§ 102a UrhG)	556
V.	Auskunftsanspruch.	558
	1. Akzessorischer Auskunftsanspruch als Gewohnheitsrecht	559
	2. Auskunftsanspruch nach § 101 UrhG	562
	a) Handeln und Rechtsverletzung in gewerblichem Ausmaß	563
	b) Auskunftsanspruch gegen den Verletzer	566
	c) Auskunftsanspruch gegen (nichtverletzende) Dritte	567
	d) Verhältnismäßigkeit des Auskunftsverlangens.	569
	e) Umfang der Auskunftsansprüche, Haftung	570
	f) Richtervorbehalt bei Verkehrsdaten	572
	g) Prozessuale Besonderheiten.	574
VI.	Anspruch auf Vorlage und Besichtigung	576
VII.	Veröffentlichung, Bekanntmachung eines Urteils	579
VIII.	Ablösungsrecht (§ 100 UrhG)	580
IX.	Abmahnungen, Prozesse und Kosten dafür	584
	1. Erstattungsfähigkeit von Abmahnkosten; inhaltliche Anforderungen an Abmahnungen	585
	2. Erstattungsfähigkeit von Abmahnkosten.	586
	2. Beschränkung der Pflicht zur Erstattung von Rechtsanwaltskosten (§ 97a UrhG)	588
F.	Verjährung.	591
I.	Regelmäßige Verjährungsfrist	591
II.	Verjährung bei Bereicherung	593
III.	Verjährung vertraglicher Ansprüche	594
IV.	Verjährungshemmung	594
V.	Prozessuales, Verjährungsvereinbarungen	595

Kapitel 8: Außervertragliches Kollisionsrecht und Internationale Zuständigkeit

Dagmar Gesmann-Nuissl

A.	Einleitung.	596
B.	Anzuwendendes Kollisionsrecht	597
C.	Deutsches Kollisionsrecht und internationales Urheberrecht	598
I.	Maßgeblichkeit des Rechts des Schutzlands	601
	1. Schutzlandprinzip	601

2. Territorialprinzip	602
3. Bedeutung des Schutzlandprinzips für die Bestimmung des Begehungsorts.	604
4. Notwendigkeit und Probleme bei der Lokalisierung der Verletzungshandlung.	606
a) Uploading	608
aa) Uploading als Vervielfältigung	608
bb) Handlungsort	608
b) Digitale Übermittlung, insbes. Zugänglichmachen	609
aa) Zugänglichmachen als öffentliche Wiedergabe	609
bb) Handlungsort	610
c) Browsing	612
aa) Browsing als Vervielfältigung	612
bb) Handlungsort	613
cc) Exkurs: Push-Dienste	614
d) Downloading	615
aa) Downloading als Vervielfältigung	615
bb) Handlungsort	615
e) Ergebnis	616
5. Weitere Konsequenzen des Schutzlandprinzips für Urheberrechtsverletzungen im Internet.	617
a) Entstehung des Urheberrechts	617
b) Inhaberschaft und Übertragbarkeit des Urheberrechts.	619
c) Inhalt und Umfang der Verwertungsrechte.	621
d) Schutzdauer	622
6. Ergebnis	623
II. Alternative Lösungsansätze	624
1. Country of upload-Regel	624
2. Ursprungslandprinzip	628
3. Lex fori-Regel	630
4. Lösungsansatz von Jane Ginsburg.	631
5. „Internetvertrag“ im Rahmen der RBÜ	634
6. Annäherung an das wettbewerbsrechtliche Vorgehen?	635
7. Ergebnis	636
D. Internationale Zuständigkeit deutscher Gerichte bei Urheber- rechtsverletzungen im Internet	637
I. Bestimmung und Eingrenzung des Gerichtsstands	637
II. Rechtsfolge für Schadensersatz und Unterlassung.	642
III. Vollstreckung und Anerkennung	643
1. Rechtsdurchsetzung im Ausland	643

Inhaltsverzeichnis

2. Anerkennung gerichtlicher Entscheidungen in Deutschland.....	645
3. Alternative: Schiedsgerichtsbarkeit?.....	645
IV. Ergebnis.....	646
Literaturverzeichnis	647
Sachregister.....	671